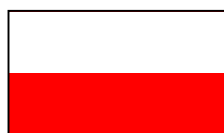


Statistisches Bundesamt

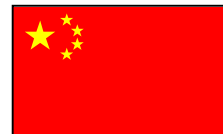


---

# Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik

- mit Daten für das Jahr 1999 -

---



**Herausgeber:** Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Erscheinungsfolge: jährlich  
Erschienen im Juli 2001

Fachliche Informationen zu diesem Produkt können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt,  
Zweigstelle Bonn, erfragen:  
Gruppe IX E 3, Telefon: 0 18 88 / 6 43 89 53, Fax: 0 18 88 / 6 43 89 94 oder Postfach 17 03 77, 53029 Bonn,  
E-Mail: [sozialhilfe@statistik-bund.de](mailto:sozialhilfe@statistik-bund.de)

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2001

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte vorbehalten.

# Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik

## Inhaltsverzeichnis

Registerblatt	Beschreibung
	<b>A. Sozialhilfe</b>
<u>A.1 Sozialhilfe - HLU</u>	1. Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU)
<u>A.2 Sozialhilfe - HbL</u>	2. Hilfe in besonderen Lebenslagen (HbL)
<u>B. Asylbewerber</u>	<b>B. Leistungen an Asylbewerber</b>
<u>C. Analyse</u>	<b>C. Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern bei der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt</b>
	<b>Anhang</b>
<u>Tabelle 1</u>	HLU-Empfänger am Jahresende - Zeitreihe 1980 - 1999
<u>Tabelle 2</u>	HLU-Empfänger zum Jahresende 1999
<u>Tabelle 3</u>	Haushalte von HLU-Empfängern zum Jahresende 1999
<u>Tabelle 4</u>	Bedarfsberechnung für Haushalte von HLU-Empfängern zum Jahresende 1999
<u>Tabelle 5</u>	HbL-Empfänger 1999
<u>Tabelle 6</u>	Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz - Zeitreihe 1994- 1999
<u>Tabelle 7</u>	Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zum Jahresende 1999 nach Altersgruppe und Geschlecht
<u>Tabelle 8</u>	Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zum Jahresende 1999 nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht
<u>Schaubild1</u>	HLU-Empfänger am Jahresende - Zeitreihe 1980-1999 -
<u>Schaubild2</u>	Haushalte von HLU-Empfängern zum Jahresende 1999
<u>Schaubild3</u>	Sozialhilfequoten zum Jahresende 1999
<u>Schaubild4</u>	Erwerbsstatus der ausländischen HLU-Bezieher zum Jahresende 1999
<u>Schaubild5</u>	Die jeweils höchsten Ausbildungsabschlüsse der ausländischen HLU-Bezieher zum Jahresende 1999
<u>Schaubild6</u>	Sozialhilfequoten zum Jahresende 1999 nach Bundesländern
<u>Schaubild7</u>	Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zum Jahresende 1999 nach Staatsangehörigkeit

# Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik

In der Bundesrepublik Deutschland lebende bedürftige Ausländer haben grundsätzlich wie Deutsche Anspruch auf Sozialhilfe. Asylbewerber und sonstige nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Berechtigte erhalten aber seit dem 1. November 1993 anstelle der Sozialhilfe Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

## A. Sozialhilfe

In der Sozialhilfe unterscheidet man je nach Art der vorliegenden Notlage zwei Haupthilfearten. Personen, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf Hilfe zum Lebensunterhalt. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird Hilfe in besonderen Lebenslagen gewährt. Als spezielle Hilfe kommen dabei u.a. die Hilfe zur Pflege, die Krankenhilfe sowie die Eingliederungshilfe für Behinderte in Frage.

### 1. Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt

#### 1.1 Entwicklung

Das Bundessozialhilfegesetz ist 1962 in Kraft getreten. Seit 1980 werden die Ausländer im Rahmen der Sozialhilfestatistik getrennt nachgewiesen. Die Zahl der ausländischen Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) außerhalb von Einrichtungen, der sogenannten "Sozialhilfe im engeren Sinne", ist im statistisch erfassten Zeitraum, d.h. seit 1980, deutlich angestiegen (siehe Tabelle 1 sowie Schaubild 1 im Anhang). Die Entwicklung verlief nicht kontinuierlich: Im früheren Bundesgebiet erhöhte sich die Zahl der ausländischen Hilfeempfänger zwischen den Jahren 1980 und 1990 von 71 000 auf knapp eine halbe Million. Zum Jahresende 1992 gab es im vereinten Deutschland bereits 758 000 Ausländer mit Sozialhilfebezug. Diese Zahl ist in den Jahren 1993 und 1994 zurückgegangen. Der deutliche Rückgang ist auf die Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes zurückzuführen. In der Folge ist eine große Anzahl von Ausländern (Asylbewerber und sonstige nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Berechtigte) aus dem Sozialhilfebezug herausgefallen und erhielten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsrecht. Von 1995 bis einschließlich 1997 stieg die Zahl der ausländischen Sozialhilfebezieher wieder an; seither ist jedoch ein leichter Rückgang der Empfängerzahlen zu beobachten.

Zu dieser Entwicklung folgende Kennzahlen:

· Zum Jahresende 1980 erhielten 1,5% der in Deutschland lebenden Ausländer Sozialhilfe im engeren Sinne, zum Jahresende 1999 waren es 8,6%.

· Der Anteil der Ausländer an allen Sozialhilfeempfängern belief sich zum Jahresende 1980 auf 8,3%, zum Jahresende 1999 betrug dieser Anteilswert 22,5%.

#### 1.2 Soziodemographische Daten der ausländischen Hilfeempfänger

Zum Jahresende 1999 erhielten insgesamt 2,79 Millionen Personen in 1,45 Millionen Haushalten Sozialhilfe im engeren Sinne. 629 000 Hilfebezieher in 273 000 Haushalten waren Ausländer: Der Ausländeranteil unter den Sozialhilfeempfängern lag damit bei 22,5%. [Im Vergleich hierzu belief sich zum Jahresende 1999 der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung in Deutschland auf 9% (7,336 Millionen Ausländer bei einer Gesamtbevölkerung von 82,163 Millionen Personen). ]

Eine Untergliederung der ausländischen Hilfeempfänger zeigt, dass 10% aus Staaten der Europäischen Union kamen, 13% waren Asylberechtigte und 2% waren Bürgerkriegsflüchtlinge; der mit 75% größte Anteil entfiel auf den Personenkreis "sonstige Ausländer" (einschließlich türkische Staatsangehörige).

Bei den ausländischen Sozialhilfebeziehern waren die Frauen mit 51,9% etwas stärker vertreten als die Männer mit 48,1% (Tabelle 2). Fast die Hälfte der ausländischen Sozialhilfeempfänger (45,1%) war jünger als 25 Jahre. Das durchschnittliche Alter betrug 29,8 Jahre. Die Männer waren mit 29,0 Jahren etwas jünger als die Frauen mit 30,6 Jahren.

Unter den ausländischen Haushalten von Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne [Haushalte mit ausländischem Haushaltsvorstand] gab es 82 000 oder 30,2% Haushalte von Alleinstehenden, 64 000 oder 23,4% Ehepaare mit Kindern, 41 000 oder 15,2% alleinerziehende Frauen und 37 000 oder 13,5% Ehepaare ohne Kinder (Tabelle 3, Schaubild 2).

Über die sog. Sozialhilfequote (Anteil der Hilfebezieher an der Bevölkerung bzw. der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %) kann die Inanspruchnahme von Sozialhilfe durch einzelne Bevölkerungsgruppen quantifiziert und miteinander verglichen werden. Die Sozialhilfequote zeigt, dass die Sozialhilfe - nach Bevölkerungsgruppen betrachtet - unterschiedlich häufig in Anspruch genommen wird (vgl. Tabelle 2 und Schaubild 3): Am Jahresende 1999 bezogen insgesamt 3,4% der Bevölkerung Sozialhilfe im engeren Sinne. Die empfänger- und haushaltsbezogenen Sozialhilfequoten ergeben folgendes Bild:

- Ausländer erhielten mit einer Quote von 8,6% relativ häufiger Sozialhilfe als Deutsche mit 2,9%. Gleiches gilt für Ausländerhaushalte: 10,6% der Ausländerhaushalte gegenüber 3,4% der deutschen Haushalte erhielten Sozialhilfe im engeren Sinne.
- Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (13,2%) sowie Personen über 60 Jahren (12,7%) haben unter der ausländischen Bevölkerung in Deutschland besonders hohe Sozialhilfequoten.
- Ausländische Frauen - wie auch deutsche Frauen - haben eine höhere Sozialhilfequote (9,6%) als Männer (7,7%).
- In den neuen Ländern wird Sozialhilfe durchgehend weniger als im früheren Bundesgebiet in Anspruch genommen. Dies trifft auch für Ausländer zu, deren Sozialhilfequote in den neuen Ländern 7,9% und im früheren Bundesgebiet 8,6% beträgt.

#### 1.3 Dauer der Hilfewährung, Höhe des Anspruchs

Knapp die Hälfte (42,9%) der ausländischen Haushalte mit Sozialhilfebezug sind Kurzzeitbezieher, d.h. ihre bisherige Bezugsdauer der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt beträgt weniger als ein Jahr. Relativ wenige ausländische Haushalte (8,9%) bekommen mehr als fünf Jahre lang Sozialhilfe im engeren Sinne und gehören damit zu den Langzeitempfängern (Tabelle 3) [Im Durchschnitt aller Haushalte liegt die bisherige Bezugsdauer von Sozialhilfe im engeren Sinne, die seit 1994 erfasst wird, bei zweieinhalb Jahren (30 Monate); die Bezugsdauer ausländischer Haushalte ist etwas geringer].

Die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen wird im Wesentlichen in Form von Regelsätzen, ggf. Mehrbedarfzuschlägen und durch die Übernahme der Unterkunftskosten einschließlich der Heizkosten gewährt; darüber hinaus können auch Beiträge zur Krankenversicherung, Pflegeversicherung und Alterssicherung übernommen werden. Die Summe der vorgenannten Bedarfspositionen für den Haushaltsvorstand und dessen Haushaltsangehörige ergibt den Bruttobedarf eines Haushalts. Zieht man hiervon das angerechnete Einkommen - in vielen Fällen handelt es sich dabei um vorrangige Sozialleistungen - ab, erhält man den tatsächlich ausbezahlten Nettoanspruch.

Durchschnittlich hatte ein Haushalt mit ausländischem Haushaltsvorstand einen monatlichen Bruttobedarf von 1845 DM (Tabelle 4); davon entfiel allein rund ein Drittel auf die Kaltmiete. Nach Abzug des angerechneten Einkommens in Höhe von durchschnittlich 910 DM wurden Ende 1999 an einen ausländischen Haushalt im Schnitt 935 DM monatlich ausgezahlt.

Über die zum Jahresende 1999 durchschnittlich ermittelten Nettoauszahlungen lässt sich das jährliche Aufwandsvolumen der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt für ausländische Sozialhilfeempfänger schätzen. Für das Jahr 1999 ergibt sich so ein Ausgabenbetrag von 3,1 Mrd. DM für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt an ausländische Haushalte. Das waren 22% der Gesamtausgaben für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt in 1999. Der Anteil ausländischer Sozialhilfeempfänger-Haushalte an allen Empfänger-Haushalten hingegen lag bei 18,8%.

#### 1.4 Ursachen der Hilfestellung

Statistische Angaben über die Ursache des Bezugs von Sozialhilfe im engeren Sinne lassen sich in erster Linie aus den beiden Erhebungsmerkmalen "Besondere soziale Situation" bzw. "Erwerbsstatus" ableiten. Anhand des haushaltsbezogenen Merkmals "Besondere soziale Situation" sollen bestimmte Ausnahmefälle im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Sozialhilfe aufgezeigt werden.

Derartige besondere sozialen Situationen wurden bei 13,8% der ausländischen Sozialhilfehaushalte festgestellt. Am häufigsten wurden "Trennung/Scheidung" mit 6,9%, "ohne eigene Wohnung" mit 2,7% und "Geburt eines Kindes" mit 2,0% genannt. Die übrigen Tatbestände (Tod eines Familienmitglieds, Freiheitsentzug/Haftentlassung, stationäre Unterbringung eines Familienmitglieds, Suchtabhängigkeit, Überschuldung) machten zusammen 3,1% aus [Mehrfachnennungen sind möglich]. Bei 86,2% der ausländischen Sozialhilfehaushalte lag den Angaben zufolge keine dieser besonderen sozialen Situationen vor, vielmehr stand die Bedürftigkeit eher im Zusammenhang mit dem jeweiligen Erwerbsstatus (siehe Schaubild 4).

Von den 391 000 ausländischen Sozialhilfeempfängern im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren waren über ein Drittel (39,2%) arbeitslos gemeldet, 51,9% waren aus anderen Gründen nicht erwerbstätig und 8,9% gingen einer Erwerbstätigkeit nach. Die Differenzierung der Gründe für die Nichterwerbstätigkeit zeigt, dass 14,9% der ausländischen Sozialhilfeempfänger im erwerbsfähigen Alter wegen häuslicher Bindung nicht erwerbstätig waren, weitere Ursachen waren Aus- und Fortbildung (6,6%), Krankheit (5,4%) oder das Alter (2,4%).

#### 1.5 Schul- und Berufsausbildung

Gut ein Drittel (34,4%) der 15- bis 64-jährigen ausländischen Sozialhilfeempfänger hatte einen Volks- oder Hauptschulabschluss, 14,0 % das Abitur und 11,9% einen Realschulabschluss (Schaubild 5). Keinen Schulabschluss aufzuweisen hatte etwa ein Fünftel der Hilfebezieher (21,5%). Ein Blick auf die Berufsausbildung der 18- bis 64-jährigen ausländischen Sozialhilfeempfänger zeigt weiter, dass knapp ein Viertel (22,3%) über eine abgeschlossene Lehre verfügte, mehr als die Hälfte (58,5%) hatte jedoch keinen beruflichen Ausbildungsabschluss.

#### 1.6 Ausländer in der Sozialhilfe im Ländervergleich

Zum Jahresende 1999 bezogen 8,6% der in Deutschland lebenden Ausländer Sozialhilfe im engeren Sinne. Die Sozialhilfequote der Ausländer war im früheren Bundesgebiet (8,6%) höher als in den neuen Bundesländern (7,9%) [da in den neuen Ländern vergleichsweise wenige Ausländer leben, fällt die dort niedrigere Sozialhilfequote bei der Berechnung der Quote für Deutschland insgesamt kaum ins Gewicht]. Im Großen und Ganzen verhalten sich die landesspezifischen Sozialhilfequoten der Ausländer wie die allgemeinen Sozialhilfequoten, d.h. relativ hohe Quoten im früheren Bundesgebiet bei gewissem Nord-Süd-Gefälle, etwas niedrigere Quoten in den neuen Bundesländern (siehe nachstehende Übersicht sowie Schaubild 6 im Anhang). Insgesamt lässt sich im Zeitvergleich jedoch eine kontinuierliche Annäherung der Sozialhilfequoten in den neuen Ländern an das Niveau im früheren Bundesgebiet beobachten.

Übersicht  
Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am Jahresende 1999  
Sozialhilfequoten der Ausländer in %  
[...] = Vergleichswert Deutsche

Deutschland					
Durchschnittswert: 8,6 {2,9}					
Früheres Bundesgebiet					
Durchschnittswert: 8,6 {3,0}					
Überdurchschnittlich			Unterdurchschnittlich		
Bremen	21,7	{8,3}	Bayern	4,5	{1,6}
Berlin-West	19,5	{7,6}	Baden-Württemberg	4,6	{1,8}
Hamburg	13,8	{6,3}	Rheinland-Pfalz	6,4	{2,4}
Niedersachsen	13,7	{3,3}	Nordrhein-Westfalen	8,3	{3,3}
Schleswig-Holstein	12,6	{3,9}			
Hessen	10,6	{3,1}			
Saarland	10,5	{3,9}			
Neue Bundesländer					
Durchschnittswert: 7,9 {2,6}					
Überdurchschnittlich			Unterdurchschnittlich		
Sachsen-Anhalt	13,7	{2,9}	Brandenburg	4,6	{2,2}
Mecklenburg-Vorpommern	10,0	{2,7}	Sachsen	6,2	{2,2}
Berlin-Ost	9,1	{5,2}	Thüringen	6,8	{1,9}

<sup>1)</sup> Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

Besonders hohe Ausländer-Sozialhilfequoten verzeichneten die drei Stadtstaaten Bremen (21,7%), Berlin (Ost und West zusammen mit 17,6%) und Hamburg (13,8%). Bei den Flächenländern wurden im früheren Bundesgebiet die höchsten Ausländer-Sozialhilfequoten in Niedersachsen (13,7%) und Schleswig-Holstein (12,6%) festgestellt. In den neuen Ländern wiesen Sachsen-Anhalt (13,7%) und Mecklenburg-Vorpommern (10,0%) die höchsten Werte auf. Besonders niedrige Quoten verzeichneten im früheren Bundesgebiet Bayern (4,5%) und Baden-Württemberg (4,6%) und in den neuen Ländern Brandenburg mit 4,6%.

# **Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik**

## **2. Hilfe in besonderen Lebenslagen**

Im Laufe des Jahres 1999 erhielten insgesamt 1,4 Millionen Personen Hilfe in besonderen Lebenslagen; davon waren 278 000 Ausländer, dies sind 19,8% der Empfänger dieser Hilfeart insgesamt (Tabelle 5). Mit Abstand am häufigsten wurde den Ausländern die Hilfe in besonderen Lebenslagen in Form der "Krankenhilfe" gewährt: 213 000 Personen bzw. 76,5% der ausländischen Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen. Alle anderen Unterhilfsarten wurden eher wenig in Anspruch genommen. So bezogen nur 27 000 Personen Eingliederungshilfe für Behinderte und nur 16 000 Ausländer Hilfe zur Pflege (5,7%).

# Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik

## B. Leistungen an Asylbewerber

Asylbewerber und sonstige nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Berechtigte erhalten seit November 1993 anstelle von Sozialhilfe Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Nach der seit dem 1. Juni 1997 geltenden Fassung des Gesetzes sind leistungsberechtigt nach dem AsylbLG im einzelnen: Asylbewerber, Ausländer, die über einen Flughafen einreisen wollen und denen die Einreise nicht oder noch nicht gestattet worden ist, Kriegsflüchtlinge mit einer Aufenthaltsbefugnis nach den §§ 32 oder 32a des Ausländergesetzes sowie vollziehbar ausreisepflichtige Ausländer, auch wenn sie im Besitz einer Duldung sind. In der amtlichen Statistik werden die Angaben über die Empfänger dieser Leistungen und die damit verbundenen Ausgaben seit dem Berichtsjahr 1994 in der Asylbewerberleistungsstatistik erfasst.

Die Leistungen nach dem AsylbLG umfassen die Regelleistungen und die besonderen Leistungen. Die Regelleistungen dienen zur Deckung des täglichen Bedarfs und werden entweder in Form von Grundleistungen oder als Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt:

- Grundleistungen nach § 3 AsylbLG sollen den notwendigen Bedarf an Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheits- und Körperpflege sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgütern des Haushalts im notwendigen Umfang durch Sachleistungen decken. Unter besonderen Umständen können anstelle der Sachleistungen auch Wertgutscheine oder Geldleistungen erbracht werden. Zusätzlich erhalten die Leistungsempfänger einen monatlichen Geldbetrag (Taschengeld) für die persönlichen Bedürfnisse des täglichen Lebens. Die so gewährte individuelle Hilfeleistung ist insgesamt geringer als die korrespondierenden Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt.

- In besonderen Fällen erhalten die Leistungsberechtigten nach § 2 AsylbLG Hilfe zum Lebensunterhalt analog zu den Leistungen nach dem BSHG.

[Nach Inkrafttreten des ersten Gesetzes zur Änderung des AsylbLG können die Leistungen in besonderen Fällen gem. § 2 Abs. 1 AsylbLG frühestens erst wieder ab 1. Juni 2000 gewährt werden. Insbesondere gilt dies für Leistungsberechtigte, wenn

- über ihren Asylantrag zwölf Monate nach Antragstellung noch nicht unanfechtbar entschieden ist, solange sie nicht vollziehbar zur Ausreise verpflichtet sind, oder
- sie eine Duldung erhalten haben, weil ihrer freiwilligen Ausreise und ihrer Abschiebung Hindernisse entgegenstehen, die sie

Im letzten hier betrachteten Erhebungsjahr (1999) wurde somit weder Hilfe zum Lebensunterhalt noch Hilfe in besonderen Lebenslagen gemäß § 2 AsylbLG gewährt]

Die besonderen Leistungen werden in speziellen Bedarfssituationen gewährt und beinhalten andere Leistungen gemäß §§ 4 bis 6 AsylbLG und die Hilfe in besonderen Lebenslagen:

- Zu den anderen Leistungen gemäß §§ 4 bis 6 AsylbLG gehören Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt, Leistungen für die Bereitstellung von Arbeitsgelegenheiten sowie sonstige Leistungen.

- Hilfe in besonderen Lebenslagen wird in besonderen Fällen gemäß § 2 AsylbLG analog zum BSHG gewährt. Demnach ist Krankenhilfe, Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen sowie Hilfe zur Pflege zu gewähren. Die übrigen Hilfen können bewilligt werden, wenn dies im Einzelfall gerechtfertigt ist.

Die Zahl der Leistungsbezieher sowie die damit verbundenen Ausgaben haben sich seit Inkrafttreten des AsylbLG am 1.11.1993 nur relativ geringfügig verändert (vgl. Tabelle 6): Nach einem Anstieg auf den bisherigen Höchststand von 490 000 Regelleistungsempfängern zum Jahresende 1996, verminderte sich die Zahl der Empfänger dieser Hilfeart zum Jahresende 1999 auf 436 000 Personen (-2,4% gegenüber 1994). Die Gesamtausgaben (brutto) für die Leistungen nach dem AsylbLG sanken in dem Zeitraum von 1994 bis 1999 um 25,9% auf 4,1 Mrd. DM. Dieser Ausgabenrückgang ist im Wesentlichen auf die Änderung des AsylbLG im Juni 1997 zurückzuführen, wodurch sich für einen Teil der Hilfeempfänger das Leistungsniveau verminderte.

Unter den Regelleistungsempfängern im Jahr 1999 überwogen die Männer mit 59%. Über die Hälfte der Leistungsbezieher (55%) war jünger als 25 Jahre (Tabelle 7). Das Durchschnittsalter aller Hilfebezieher betrug rund 23 Jahre. Betrachtet man die verschiedenen Herkunftsländer, kamen die Leistungsbezieher in der Mehrzahl der Fälle (44%) aus Jugoslawien mit den Teilregionen Serbien und Montenegro (Schaubild 7, Tabelle 8). Weitere 10% der Leistungsempfänger hatten die Staatsangehörigkeit der Türkei und 5,9% die von Bosnien-Herzegowina. Die meisten Hilfebezieher (63%) waren Europäer, aus Asien stammten 25% und aus Afrika ca. 8%. Diese "Rangfolge" der Herkunftskontinente hat sich seit Inkrafttreten des AsylbLG nicht verändert.

# Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik

## C. Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern bei der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt

### 1. Entwicklung

Während im Jahr 1980 die Sozialhilfequote der deutschen und nichtdeutschen Empfänger (siehe Tabelle 1) noch nahezu identisch war, stieg die Quote der ausländischen Hilfebezieher bis 1993, dem Jahr der Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes, von 1,5% auf 10,7%, versiebenfachte sich somit. Im gleichen Zeitraum hat sich die Quote der deutschen Sozialhilfeempfänger nur von 1,4% auf 2,3% erhöht. Auch im Zeitraum 1994 bis 1999 wuchs die Sozialhilfequote der Ausländer stärker (von 6,3% auf 8,6%) als die Sozialhilfequote der Deutschen (von 2,4% auf 2,9%).

### 2. Inanspruchnahme der Sozialhilfe

In Folge dieser ungleichen Entwicklung war zum Jahresende 1999 die empfängerbezogene Sozialhilfequote der Ausländer mit 8,6% deutlich höher als die Quote der Deutschen mit 2,9% und die Insgesamt-Quote mit 3,4% (Schaubild 3). Auch die haushaltsbezogene Sozialhilfequote zeigt mit 10,6% bei den Haushalten mit ausländischem Haushaltsvorstand im Vergleich zu 3,4% bei den Haushalten mit deutschem Haushaltsvorstand bzw. 3,9% bei den Haushalten insgesamt, dass Ausländer relativ häufiger Sozialhilfe beziehen als Deutsche. Die Sozialhilfequote von Ausländern ist auch in jeder Altersstufe höher als diejenige der Deutschen (Tabelle 2).

Die Ursachen hierfür sind vielschichtig. Aus statistischer Sicht ist auf folgende Faktoren hinzuweisen:

- In der ausländischen Bevölkerung ist der Anteil der Minderjährigen (23,5%) höher als bei den Deutschen (18,6%) [Angaben der Bevölkerungsstatistik vom 31.12.1999]. Da Kinder und Jugendliche allgemein eine deutlich höhere Sozialhilfequote haben als die Gesamtbevölkerung, sind die im Durchschnitt kinderreicheren ausländischen Familien eher auf ergänzende staatliche Hilfe angewiesen als deutsche Familien.

- Ausländer sind stärker von Erwerbslosigkeit betroffen: So war im Jahresdurchschnitt 1999 in Deutschland die Erwerbslosenquote der Ausländer mit 19,2% annähernd doppelt so hoch wie im allgemeinen Durchschnitt mit 11,7% [Quelle: Bundesanstalt für Arbeit ; Arbeitslosenquote: Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose)]. Erwerbslosigkeit gilt als eine der Hauptursache für den Sozialhilfebezug.

- Personen über 65 Jahren zählen bei den hier lebenden Ausländern weitaus häufiger zu den Sozialhilfeempfängern als bei den Deutschen. Während dieser Empfängerkreis in der ausländischen Bevölkerung eine überdurchschnittlich hohe Sozialhilfequote aufweist (12,7% im Vergleich zu 8,6% insgesamt), ist dies bei Deutschen genau umgekehrt: Dort haben ältere Menschen eine relativ geringe Sozialhilfequote (1,1% im Vergleich zu 2,9% insgesamt). Beides dürfte im Wesentlichen auf geringere Rentenansprüche der in Deutschland lebenden Ausländer zurückzuführen sein [Die Auswertung des Mikrozensus nach Privathaushalten von April 1999 zeigt, dass nur ca. 18% der Privathaushalte mit ausländischer Bezugsperson (Haushaltsvorstand) ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Renten bestreiten, während bei denjenigen mit deutschem Haushaltsvorstand etwa doppelt so viele (rund 37%) von ihrer Rente leben], was daraus folgen kann, dass ausländische Arbeitnehmer häufig geringere Einkommen als deutsche Arbeitnehmer erzielen oder durch späten Zuzug eine kürzere Erwerbstätigenzeit in Deutschland haben.

### 3. Haushaltsstruktur

Zwischen den ausländischen und deutschen Sozialhilfehaushalten bestehen folgende signifikante Unterschiede (siehe Tabelle 4 und Schaubild 2):

- Unter den ausländischen Sozialhilfehaushalten gibt es relativ mehr Ehepaare mit Kindern (23,4%) als bei den entsprechenden deutschen Haushalten (7,4%).
- Alleinstehende Sozialhilfeempfänger sind unter den Ausländern deutlich seltener als bei den Deutschen (30,2% zu 45,5%). Das Gleiche gilt für die Haushalte von alleinerziehenden Frauen (15,2% im Vergleich zu 24,7%).
- Die Zahl der Kinder in ausländischen Sozialhilfehaushalten ist im Durchschnitt höher als in den deutschen Haushalten. So hatten von den ausländischen Ehepaaren mit Kindern, die Sozialhilfe bezogen, über ein Drittel (34,8%) drei und mehr Kinder, während dies bei den deutschen Familien mit Kindern nur etwa ein Viertel (24,3%) war.

### 4. Dauer der Hilfestellung, Höhe des Anspruchs

Haushalte mit ausländischem Haushaltsvorstand erhalten im Durchschnitt etwas kürzer Sozialhilfe als deutsche Haushalte (Tabelle 3): Während 42,9% der ausländischen Haushalte mit Sozialhilfebezug zu den Kurzzeitbezieherinnen zählen, sind dies bei den deutschen Haushalten nur 40,7%. Zu den Langzeitbezieherinnen rechnen 8,9% der ausländischen Sozialhilfehaushalte, jedoch 13,9% der deutschen.

Im Durchschnitt hatten zum Jahresende 1999 ausländische Sozialhilfehaushalte einen höheren Bruttobedarf sowie einen höheren Nettoanspruch (Bruttobedarf minus angerechnetes Einkommen) als die deutschen Haushalte (Tabelle 4). Während ein Haushalt mit deutschem Haushaltsvorstand im Schnitt einen Bruttobedarf von 1 570 DM pro Monat hatte, ergab sich für einen Haushalt mit ausländischem Haushaltsvorstand ein Bruttobedarf von 1 845 DM, das sind 275 DM mehr. Der Nettoanspruch ausländischer Haushalte lag bei durchschnittlich 935 DM und war damit um 191 DM höher als bei deutschen Haushalten: Ausländische Haushalte bekamen also im Schnitt 26% mehr ausgezahlt.

Die höheren Sozialhilfezahlungen an ausländische Haushalte sind aus statistischer Sicht insbesondere auf folgende Gründe zurückzuführen:

- Ausländische Familien sind im Schnitt kinderreicher und haben daher höhere Sozialhilfeansprüche. Der größere Anteil von Familien mit Kindern bzw. die höhere Kinderzahl in ausländischen Haushalten führt dazu, dass der Bruttoanspruch ausländischer Haushalte insgesamt höher ist als der deutscher Haushalte. Vergleicht man nämlich deutsche und ausländische Haushalte mit der gleichen Kinderzahl, reduziert sich der Mehranspruch ausländischer Haushalte beträchtlich. So hatte beispielsweise eine nichtdeutsche Alleinerziehende mit einem Kind nur noch 20 DM (mit zwei Kindern 9 DM) mehr Bruttobedarf als ein deutsche Alleinerziehende; bei ausländischen Alleinstehenden ist der Bruttobedarf sogar um 33 DM geringer als bei deutschen.

- Die von ausländischen Familien zu zahlenden Bruttokaltmieten sind höher als bei vergleichbaren deutschen Familien.

Der Bruttobedarf umfasst u.a. die tatsächlich angefallenen Mietkosten (Bruttokaltmieten). Da die Mietkosten für ausländische Haushalte bei gleicher Personenzahl fast immer höher als für deutsche Haushalte liegen, ist schon aus diesem Grunde der Sozialhilfeanspruch ausländischer Haushalte höher. So hatte ein ausländisches Ehepaar mit einem Kind 60 DM (mit zwei Kindern 72 DM) mehr Bruttokaltmiete zu zahlen als ein vergleichbares deutsches Ehepaar. Der Grund hierfür ist im Wesentlichen, dass Ausländer verhältnismäßig mehr in städtischen Ballungszentren mit vergleichsweise teuren Wohnungen leben.

- Ausländische Haushalte haben geringere angerechnete Einkommen als vergleichbare deutsche Haushalte.

Betrachtet man Haushalte mit der gleichen Kinderzahl, ergeben sich für die ausländischen Haushalte durchweg geringere angerechnete Einkommen als für die deutschen. So hatte ein ausländisches Ehepaar mit einem Kind 59 DM weniger angerechnetes Einkommen, mit zwei Kindern 48 DM weniger. Deutsche Haushalte können offenbar - zusätzlich zur Sozialhilfe - häufiger auf andere Geldquellen zurückgreifen.

**Tabelle 1**  
**Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am Jahresende**

**Deutschland**

**Zeitreihe 1980 - 1999**

Jahresende	Empfänger insgesamt		Davon					
	insgesamt	Sozialhilfe- quote <sup>2)</sup>	Deutsche			Ausländer		
			zusammen	Anteil an Spalte 1	Sozialhilfe- quote <sup>2)</sup>	zusammen	Anteil an Spalte 1	Sozialhilfe- quote <sup>2)</sup>
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	
1980 .....	851 152	1,4	780 629	91,7	1,4	70 523	8,3	1,5
1981 .....	846 821	1,4	759 698	89,7	1,3	87 123	10,3	1,8
1982 .....	1 025 317	1,7	916 512	89,4	1,6	108 805	10,6	2,3
1983 .....	1 140 877	1,9	1 022 871	89,7	1,8	118 006	10,3	2,6
1984 .....	1 217 468	2,0	1 091 542	89,7	1,9	125 926	10,3	2,9
1985 .....	1 397 783	2,3	1 213 933	86,8	2,1	183 850	13,2	4,1
1986 .....	1 468 186	2,4	1 228 977	83,7	2,2	239 209	16,3	5,1
1987 .....	1 552 210	2,5	1 274 529	82,1	2,2	277 681	17,9	6,5
1988 .....	1 619 229	2,6	1 271 194	78,5	2,2	348 035	21,5	7,5
1989 .....	1 737 273	2,8	1 323 539	76,2	2,3	413 734	23,8	8,3
1990 .....	1 772 481	2,8	1 289 139	72,7	2,2	483 342	27,3	8,9
1991 .....	2 036 087	2,5	1 469 095	72,2	2,0	566 992	27,8	9,3
1992 .....	2 338 902	2,9	1 580 708	67,6	2,1	758 194	32,4	11,4
1993 .....	2 450 371	3,0	1 705 255	69,6	2,3	745 116	30,4	10,7
1994 .....	2 257 800	2,8	1 812 600	80,3	2,4	445 200	19,7	6,3
1995 .....	2 515 693	3,1	1 995 494	79,3	2,7	520 199	20,7	7,1
1996 .....	2 688 805	3,3	2 052 461	76,3	2,8	636 344	23,7	8,5
1997 .....	2 893 178	3,5	2 228 442	77,0	3,0	664 736	23,0	9,0
1998 .....	2 879 322	3,5	2 214 742	76,9	3,0	664 580	23,1	9,1
1999 .....	2 792 479	3,4	2 163 147	77,5	2,9	629 332	22,5	8,6

<sup>1)</sup> Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

<sup>2)</sup> Anteil aller Empfänger an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.



**Tabelle 2**  
**Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> zum Jahresende 1999**

**Deutschland**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt			Deutsche			Ausländer		
	Insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
<b>Anzahl</b>									
unter 7 .....	464 737	238 878	225 859	371 320	190 447	180 873	93 417	48 431	44 986
7-11.....	235 211	120 799	114 412	180 771	92 452	88 319	54 440	28 347	26 093
11-15.....	210 063	107 502	102 561	161 197	81 878	79 319	48 866	25 624	23 242
15-18.....	128 285	64 296	63 989	96 463	47 767	48 696	31 822	16 529	15 293
18-21.....	107 676	42 528	65 148	84 436	31 909	52 527	23 240	10 619	12 621
21-25.....	154 653	52 315	102 338	122 911	39 275	83 636	31 742	13 040	18 702
25-50.....	981 359	385 470	595 889	756 549	281 984	474 565	224 810	103 486	121 324
50-60.....	216 651	100 273	116 378	166 173	77 403	88 770	50 478	22 870	27 608
60-65.....	112 329	51 064	61 265	83 085	36 551	46 534	29 244	14 513	14 731
65-70.....	66 271	27 850	38 421	46 518	17 642	28 876	19 753	10 208	9 545
70-75.....	47 873	15 765	32 108	36 514	10 617	25 897	11 359	5 148	6 211
75 und älter.....	67 371	11 497	55 874	57 210	7 857	49 353	10 161	3 640	6 521
<b>Insgesamt .....</b>	<b>2 792 479</b>	<b>1 218 237</b>	<b>1 574 242</b>	<b>2 163 147</b>	<b>915 782</b>	<b>1 247 365</b>	<b>629 332</b>	<b>302 455</b>	<b>326 877</b>
Durchschnittsalter.....	29,4	27,3	31,1	29,3	26,8	31,2	29,8	29,0	30,6
<b>Sozialhilfequote</b>									
<b>Anteil an der jeweiligen Bevölkerung in %</b>									
unter 7 .....	8,4	8,4	8,4	7,6	7,6	7,7	13,5	13,7	13,4
7-11.....	6,5	6,5	6,5	5,7	5,6	5,7	13,6	13,8	13,4
11-15.....	5,6	5,6	5,6	4,8	4,7	4,8	13,3	13,5	13,1
15-18.....	4,7	4,6	4,8	3,9	3,8	4,0	11,9	11,7	12,0
18-21.....	3,8	3,0	4,8	3,4	2,5	4,4	7,0	6,2	7,9
21-25.....	4,3	2,8	5,8	4,0	2,5	5,6	5,6	4,5	6,8
25-50.....	3,1	2,4	3,9	2,7	2,0	3,5	6,7	5,6	8,0
50-60.....	2,2	2,0	2,3	1,8	1,7	1,9	6,4	5,2	8,0
60-65.....	2,0	1,9	2,2	1,6	1,4	1,7	11,8	9,8	14,8
65-70.....	1,7	1,5	1,8	1,2	1,0	1,4	13,9	12,4	15,9
70-75.....	1,3	1,1	1,6	1,1	0,7	1,3	14,2	13,0	15,4
75 und älter.....	1,2	0,7	1,4	1,0	0,5	1,2	9,8	8,3	11,0
<b>Insgesamt .....</b>	<b>3,4</b>	<b>3,0</b>	<b>3,7</b>	<b>2,9</b>	<b>2,5</b>	<b>3,2</b>	<b>8,6</b>	<b>7,7</b>	<b>9,6</b>

<sup>1)</sup> Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

**Tabelle 3**  
**Haushalte von Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am 31.12.1999**  
**Deutschland**

Haushaltstyp	Ins- gesamt	darunter mit einer bisherigen Bezugsdauer von ...	
		weniger als 1 Jahr (Kurzzeitempfänger)	mehr als 5 Jahre (Langzeitempfänger)
	Anzahl	Anteil an Spalte 1 in %	
<b>Haushalte insgesamt.....</b>	<b>1 452 639</b>	<b>41,1</b>	<b>13,0</b>
Haushalte mit einem deutschen Haushaltsvorstand.....	1 180 109	40,7	13,9
Haushalte mit einem ausländischen Haushaltsvorstand.....	272 530	42,9	8,9
darunter:			
Ehepaare ohne Kinder.....	36 829	36,2	12,4
Ehepaare mit Kindern 2).....	63 818	47,2	5,9
mit einem Kind.....	21 298	50,6	5,3
mit 2 Kindern.....	20 319	47,0	6,0
mit 3 und mehr Kindern.....	22 201	44,1	6,3
Nichteheliche Lebensgemeinschaften			
ohne Kinder.....	1 731	43,8	8,3
mit Kindern 2).....	4 044	49,8	3,0
Einzeln nachgewiesene Haushaltsvorstände.....	82 268	39,4	11,8
männlich.....	42 935	42,6	10,1
weiblich.....	39 333	35,9	13,6
Alleinerziehende Männer mit Kindern 2).....	2 617	48,5	6,6
Alleinerziehende Frauen mit Kindern 2).....	41 338	44,2	6,5
mit einem Kind.....	21 374	44,5	6,6
mit 2 Kindern.....	13 106	43,6	6,3
mit 3 und mehr Kindern.....	6 858	44,7	6,9

<sup>1)</sup> Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

<sup>2)</sup> Kinder unter 18 Jahren.

**Tabelle 4**  
**Bedarfsberechnung für Haushalte von Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup>**  
**zum Jahresende 1999**  
**Deutschland**

Haushaltstyp	Ins- gesamt	Brutto- bedarf	dar.:	angerech- netes Ein- kommen	Netto- anspruch	Hochgerechnete Jahreshilfe 1999 <sup>2)</sup>	
			Brutto- kalt- miete			Mill. DM	Anteil in %
		monatlicher Durchschnitt in DM					
Haushalte insgesamt.....	1 452 639	1 621	547	842	780	13 597	100
Haushalte mit einem deutschen Haushaltsvorstand .....	1 180 109	1 570	530	826	744	10 536	78
davon:							
Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand .....	113 538	710	170	274	436	594	4
Anderweitige Bedarfsgemeinschaften .....	40 532	1 952	561	1 144	809	393	3
Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand .....	1 026 039	1 650	569	875	775	9 542	70
davon:							
Ehepaare ohne Kinder.....	67 014	1 772	599	1 022	751	604	4
Ehepaare mit Kindern <sup>3)</sup> .....	87 530	2 641	790	1 668	973	1 022	8
mit einem Kind.....	35 440	2 196	693	1 270	926	394	3
mit 2 Kindern.....	30 848	2 640	789	1 653	987	365	3
mit 3 und mehr Kindern.....	21 242	3 387	952	2 356	1 031	263	2
Nichteheliche Lebensgemeinschaften							
ohne Kinder.....	13 378	1 655	547	926	729	117	1
mit Kindern <sup>3)</sup> .....	22 259	2 394	718	1 577	817	218	2
Alleinstehende.....	537 039	1 148	456	493	655	4 221	31
Männer.....	246 634	1 073	421	373	700	2 072	15
Frauen.....	290 405	1 213	487	596	617	2 150	16
Alleinerziehende Männer mit Kindern <sup>3)</sup> .....	7 904	2 099	681	1 221	878	83	1
Alleinerziehende Frauen mit Kindern <sup>3)</sup> .....	290 915	2 179	690	1 240	939	3 278	24
mit einem Kind.....	162 327	1 828	618	944	885	1 724	13
mit 2 Kindern.....	90 074	2 410	740	1 445	965	1 043	8
mit 3 und mehr Kindern.....	38 514	3 120	875	2 012	1 107	512	4
Haushalte mit einem ausländischen Haushaltsvorstand .....	272 530	1 845	621	910	935	3 058	22
davon:							
Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand .....	27 047	729	205	230	499	162	1
Anderweitige Bedarfsgemeinschaften .....	12 838	2 339	696	1 202	1 137	175	1
Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand .....	232 645	1 948	665	973	974	2 719	20
davon:							
Ehepaare ohne Kinder.....	36 829	1 806	634	788	1 018	450	3
Ehepaare mit Kindern <sup>3)</sup> .....	63 818	2 862	890	1 671	1 191	912	7
mit einem Kind.....	21 298	2 262	753	1 211	1 051	269	2
mit 2 Kindern.....	20 319	2 702	861	1 605	1 097	267	2
mit 3 und mehr Kindern.....	22 201	3 585	1 047	2 174	1 411	376	3
Nichteheliche Lebensgemeinschaften							
ohne Kinder.....	1 731	1 688	599	782	906	19	0
mit Kindern <sup>3)</sup> .....	4 044	2 599	827	1 501	1 097	53	0
Alleinstehende.....	82 268	1 115	459	396	719	710	5
Männer.....	42 935	1 064	432	356	708	365	3
Frauen.....	39 333	1 171	488	439	732	346	3
Alleinerziehende Männer mit Kindern <sup>3)</sup> .....	2 617	2 187	728	1 176	1 010	32	0
Alleinerziehende Frauen mit Kindern <sup>3)</sup> .....	41 338	2 250	740	1 153	1 097	544	4
mit einem Kind.....	21 374	1 848	654	880	968	248	2
mit 2 Kindern.....	13 106	2 419	777	1 306	1 113	175	1
mit 3 und mehr Kindern.....	6 858	3 182	935	1 714	1 467	121	1
Durchschnittliche Abweichung der monatlichen Beträge gegenüber den Deutschen in DM							
Haushalte mit einem ausländischen Haushaltsvorstand .....	x	+ 275	+ 91	+ 84	+ 191	x	x
davon:							
Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand .....	x	+ 19	+ 35	- 44	+ 63	x	x
Anderweitige Bedarfsgemeinschaften .....	x	+ 387	+ 135	+ 58	+ 328	x	x
Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand .....	x	+ 298	+ 96	+ 98	+ 199	x	x
davon:							
Ehepaare ohne Kinder.....	x	+ 34	+ 35	- 234	+ 267	x	x
Ehepaare mit Kindern <sup>3)</sup> .....	x	+ 221	+ 100	+ 3	+ 218	x	x
mit einem Kind.....	x	+ 66	+ 60	- 59	+ 125	x	x
mit 2 Kindern.....	x	+ 62	+ 72	- 48	+ 110	x	x
mit 3 und mehr Kindern.....	x	+ 198	+ 95	- 182	+ 380	x	x
Nichteheliche Lebensgemeinschaften							
ohne Kinder.....	x	+ 33	+ 52	- 144	+ 177	x	x
mit Kindern <sup>3)</sup> .....	x	+ 205	+ 109	- 76	+ 280	x	x
Alleinstehende.....	x	- 33	+ 3	- 97	+ 64	x	x
Männer.....	x	- 9	+ 11	- 17	+ 8	x	x
Frauen.....	x	- 42	+ 1	- 157	+ 115	x	x
Alleinerziehende Männer mit Kindern <sup>3)</sup> .....	x	+ 88	+ 47	- 45	+ 132	x	x
Alleinerziehende Frauen mit Kindern <sup>3)</sup> .....	x	+ 71	+ 50	- 87	+ 158	x	x
mit einem Kind.....	x	+ 20	+ 36	- 64	+ 83	x	x
mit 2 Kindern.....	x	+ 9	+ 37	- 139	+ 148	x	x
mit 3 und mehr Kindern.....	x	+ 62	+ 60	- 298	+ 360	x	x

<sup>1)</sup> Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

<sup>2)</sup> Anzahl der Haushalte (Spalte 1) X Nettoanspruch in DM (Spalte 5) X 12 = Hochgerechnete Jahresausgaben in DM.

<sup>3)</sup> Kinder unter 18 Jahren.

Tabelle 5

**Empfänger(innen) von Hilfe in besonderen Lebenslagen nach Art der Unterbringung  
und Hilfearten im Laufe des Berichtsjahres 1999 \*)**

**Deutschland**

Hilfeart	Insgesamt	Deutsche		Ausländer(innen)	
		zusammen	Anteil von Sp. 1	zusammen	Anteil von Sp. 1
	Anzahl		%	Anzahl	%
<b>Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt 1).....</b>	<b>1 401 993</b>	<b>1 123 848</b>	<b>80,2</b>	<b>278 145</b>	<b>19,8</b>
Krankenhilfe; Hilfe bei Sterilisation und zur Familienplanung .....	547 712	334 937	61,2	212 775	38,8
Hilfe zur Pflege zusammen 1).....	309 713	293 752	94,8	15 961	5,2
Und zwar:					
ambulant.....	81 941	73 780	90,0	8 161	10,0
stationär.....	229 543	221 689	96,6	7 854	3,4
Eingliederungshilfe für Behinderte.....	502 796	475 931	94,7	26 865	5,3
Sonstige Hilfen in besonderen Lebenslagen.....	127 333	94 282	74,0	33 051	26,0

\*) Empfänger mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart gezählt.

1) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

**Tabelle 6**  
**Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz**  
**Zeitreihe 1994 - 1999**

Jahr	Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz			Empfänger von Regelleistungen		
	ins- gesamt	Davon		ins- gesamt	Davon	
		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen		Männlich	Weiblich
Früheres Bundesgebiet						
1994 .....	5 033 777	3 900 472	1 133 305	406	237	168
1995 .....	4 882 694	3 870 861	1 011 833	437	252	185
1996 .....	4 971 558	4 044 489	927 069	433	249	184
1997 .....	4 557 714	3 579 863	977 851	429	248	182
1998 .....	3 753 442	2 930 669	822 774	382	224	158
1999 .....	3 529 045	2 738 531	790 514	379	217	163
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1995 .....	- 3,0	- 0,8	- 10,7	+ 7,6	+ 6,2	+ 9,7
1996 .....	+ 1,8	+ 4,5	- 8,4	- 0,8	- 1,2	- 0,1
1997 .....	- 8,3	- 11,5	+ 5,5	- 1,0	- 0,6	- 1,5
1998 .....	- 17,6	- 18,1	- 15,9	- 10,9	- 9,5	- 12,8
1999 .....	- 6,0	- 6,6	- 3,9	- 0,8	- 3,2	+ 2,6
Neue Länder und Berlin-Ost						
1994 .....	547 826	137 629	410 197	41	27	14
1995 .....	594 000	138 052	455 947	52	36	16
1996 .....	659 399	171 696	487 704	56	39	18
1997 .....	630 576	163 689	466 887	58	40	18
1998 .....	625 121	143 157	481 964	56	39	17
1999 .....	606 019	159 625	446 394	56	38	18
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1995 .....	+ 8,4	+ 0,3	+ 11,2	+ 28,1	+ 33,9	+ 17,1
1996 .....	+ 11,0	+ 24,4	+ 7,0	+ 7,8	+ 7,4	+ 8,6
1997 .....	- 4,4	- 4,7	- 4,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,7
1998 .....	- 0,9	- 12,5	+ 3,2	- 1,9	- 1,2	- 3,3
1999 .....	- 3,1	+ 11,5	- 7,4	+ 0,1	- 1,8	+ 4,3
Deutschland						
1994 .....	5 581 602	4 038 100	1 543 502	447	264	182
1995 .....	5 476 693	4 008 913	1 467 780	489	288	201
1996 .....	5 630 958	4 216 185	1 414 773	490	288	202
1997 .....	5 188 290	3 743 552	1 444 738	487	287	200
1998 .....	4 378 563	3 073 826	1 304 738	439	263	176
1999 .....	4 135 064	2 898 156	1 236 908	436	255	181
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1995 .....	- 1,9	- 0,7	- 4,9	+ 9,5	+ 9,0	+ 10,2
1996 .....	+ 2,8	+ 5,2	- 3,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6
1997 .....	- 7,9	- 11,2	+ 2,1	- 0,6	- 0,2	- 1,3
1998 .....	- 15,6	- 17,9	- 9,7	- 9,8	- 8,4	- 11,9
1999 .....	- 5,6	- 5,7	- 5,2	- 0,7	- 3,0	+ 2,8

**Tabelle 7**

**Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz  
am 31.12. 1999 nach Altersgruppe und Geschlecht<sup>1)</sup>**

**Deutschland**

Alter von...bis unter...Jahren	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
unter 7.....	76 135	17,5	39 214	36 921
7 - 11.....	40 981	9,4	21 375	19 606
11 - 15.....	32 393	7,4	17 216	15 177
15 - 18.....	23 899	5,5	14 350	9 549
18 - 21.....	28 233	6,5	19 605	8 628
21 - 25.....	38 589	8,9	26 719	11 870
25 - 30.....	53 797	12,3	33 699	20 098
30 - 40.....	87 906	20,2	52 826	35 080
40 - 50.....	34 994	8,0	21 233	13 761
50 - 60.....	10 679	2,4	5 675	5 004
60 - 65.....	3 214	0,7	1 422	1 792
65 und älter.....	5 110	1,2	1 977	3 133
Insgesamt.....	435 930	100	255 311	180 619
Durch- schnittsalter.....	23,2	X	23,6	22,6

1) Neben diesen Regelleistungen wurden zum Jahresende 1999 noch in 109 047 Fällen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (z.B. bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt) gewährt.

Tabelle 8

**Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz  
am 31.12.1999 nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht \***

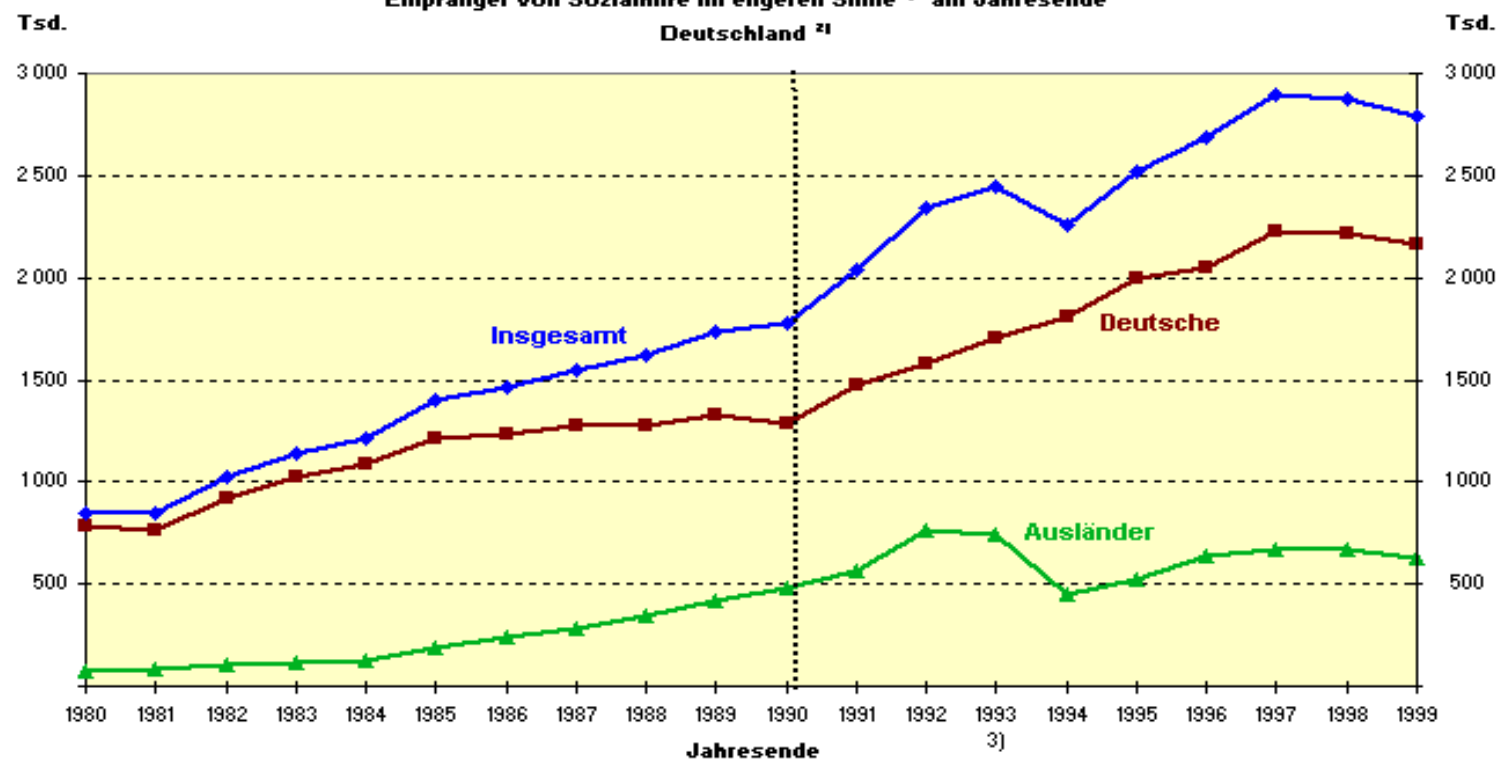
**Deutschland**

Staats- angehörigkeit	Regelleistungsempfänger			
	insgesamt		männlich	weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
<b>Europa zusammen .....</b>	<b>276 364</b>	<b>63,4</b>	<b>154 523</b>	<b>121 841</b>
Bosnien-Herzegowina .....	25 907	5,9	12 450	13 457
Bulgarien .....	172	0,0	84	88
Jugoslawien 1) .....	192 815	44,2	107 584	85 231
Polen .....	280	0,1	122	158
Rumänien .....	529	0,1	280	249
Russische Föderation .....	3 117	0,7	1 708	1 409
Türkei .....	44 837	10,3	27 540	17 297
Ungarn .....	64	0,0	28	36
Übriges Europa .....	8 643	2,0	4 727	3 916
<b>Afrika zusammen .....</b>	<b>35 447</b>	<b>8,1</b>	<b>24 170</b>	<b>11 277</b>
Algerien .....	3 673	0,8	2 987	686
Ghana .....	600	0,1	295	305
Kongo, Dem. Rep. ....	6 215	1,4	3 437	2 778
Nigeria .....	1 275	0,3	892	383
Übriges Afrika .....	23 684	5,4	16 559	7 125
<b>Amerika zusammen .....</b>	<b>633</b>	<b>0,1</b>	<b>382</b>	<b>251</b>
<b>Asien zusammen .....</b>	<b>108 806</b>	<b>25,0</b>	<b>67 318</b>	<b>41 488</b>
Afghanistan .....	20 826	4,8	11 583	9 243
China .....	3 677	0,8	2 476	1 201
Indien .....	2 612	0,6	2 529	83
Iran .....	8 734	2,0	5 379	3 355
Libanon .....	11 254	2,6	6 440	4 814
Pakistan .....	6 404	1,5	4 664	1 740
Sri Lanka .....	6 485	1,5	3 990	2 495
Vietnam .....	12 128	2,8	7 474	4 654
Übriges Asien .....	36 686	8,4	22 783	13 903
<b>Übrige Staaten, staatenlos .....</b>	<b>1 030</b>	<b>0,2</b>	<b>581</b>	<b>449</b>
<b>unbekannt .....</b>	<b>13 650</b>	<b>3,1</b>	<b>8 337</b>	<b>5 313</b>
<b>Insgesamt .....</b>	<b>435 930</b>	<b>100</b>	<b>255 311</b>	<b>180 619</b>

\*) Neben diesen Regelleistungen wurden zum Jahresende 1999 noch in 109 047 Fällen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (z.B. bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt) gewährt.

1) Serbien und Montenegro.

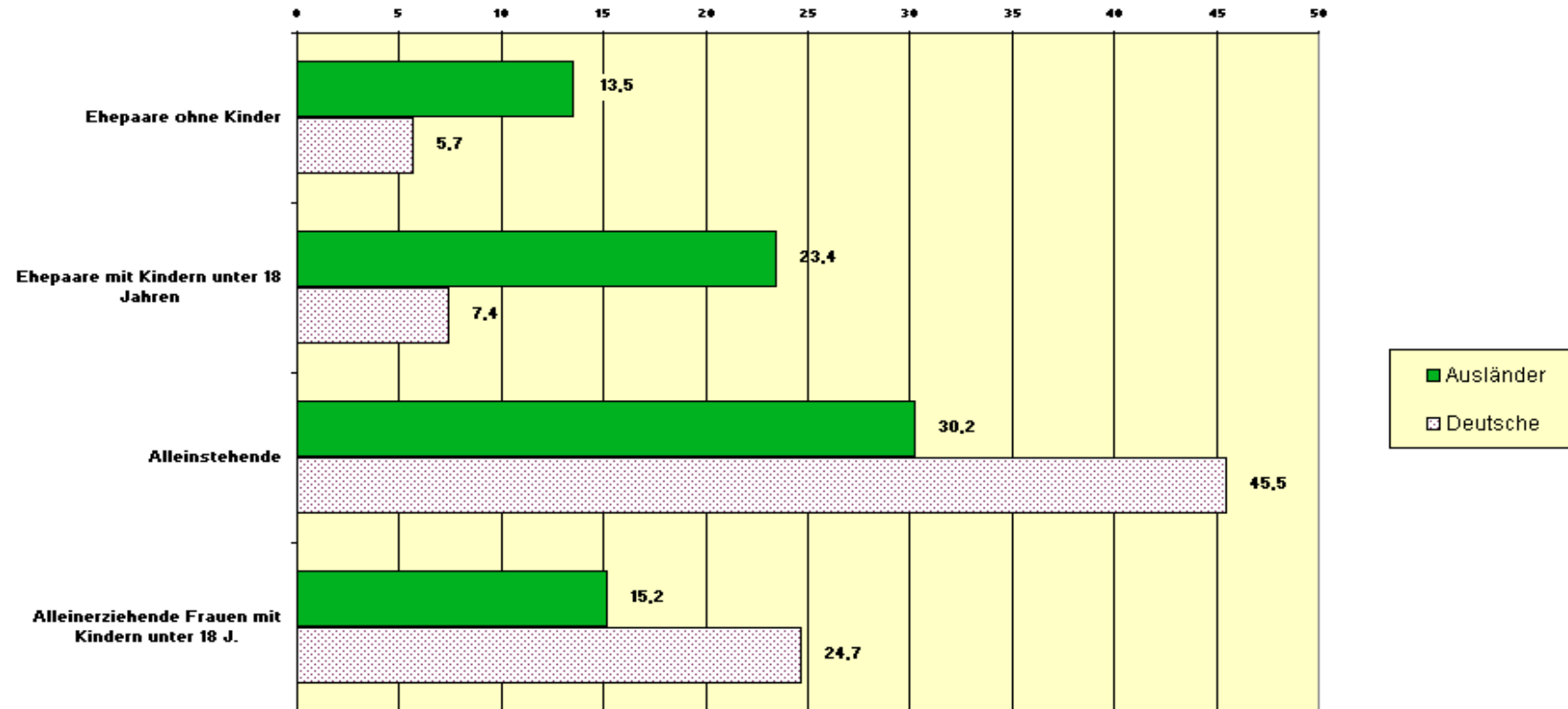
**Schaubild 1**  
**Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am Jahresende**  
**Deutschland<sup>2)</sup>**



- 1) Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen
- 2) Bis einschl. 1990 Früheres Bundesgebiet, ab 1991: Deutschland
- 3) Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes im November 1993



**Schaubild 2**  
**Haushalte von Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am Jahresende 1999 in %<sup>2)</sup>**  
**Deutschland**



1) Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

2) In Prozent aller Haushalte von Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne der jeweiligen Bevölkerungsgruppe

**Schaubild 3**  
**Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am Jahresende 1999**  
**Sozialhilfequoten**

- Anteile der Sozialhilfebezieher an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe -

<b>Empfänger insgesamt</b> .....	<b>insgesamt</b>	● ● ●	3,4 %
	Deutsche	● ● ●	2,9 %
	Ausländer	● ● ● ● ● ● ● ●	8,6 %
<b>Männer</b> .....	<b>insgesamt</b>	● ● ●	3,0 %
	Deutsche	● ● ●	2,5 %
	Ausländer	● ● ● ● ● ● ● ●	7,7 %
<b>Frauen</b> .....	<b>insgesamt</b>	● ● ● ●	3,7 %
	Deutsche	● ● ●	3,2 %
	Ausländer	● ● ● ● ● ● ● ● ● ●	9,6 %
<b>Kinder (unter 18 Jahre)</b> .....	<b>insgesamt</b>	● ● ● ● ● ● ● ●	6,6 %
	Deutsche	● ● ● ● ● ● ● ●	5,8 %
	Ausländer	● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ●	13,2 %
<b>Ältere Personen (65 Jahre und älter)</b> .....	<b>insgesamt</b>	●	1,4 %
	Deutsche	●	1,1 %
	Ausländer	● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ●	12,7 %
<b>Früheres Bundesgebiet</b> .....	<b>insgesamt</b>	● ● ● ● ●	3,6 %
	Deutsche	● ● ● ●	3,0 %
	Ausländer	● ● ● ● ● ● ● ● ● ●	8,6 %
<b>Neue Länder und Berlin-Ost</b> .....	<b>insgesamt</b>	● ● ● ●	2,7 %
	Deutsche	● ● ● ●	2,6 %
	Ausländer	● ● ● ● ● ● ● ● ● ●	7,9 %
<b>Haushalte insgesamt</b> .....	<b>insgesamt</b>	● ● ● ● ●	3,9 %
	Deutsche	● ● ● ●	3,4 %
	Ausländer	● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ●	10,6 %










1) Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

**Schaubild 4**

**Erwerbsstatus der ausländischen Bezieher von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup>  
im Alter von 15 bis 64 Jahren**

**Jahresende 1999**

*[...] = Vergleichswerte für Deutsche*

Erwerbsstatus		Anteile in %	Anzahl
<b>Erwerbstätig</b> 8,9% [8,8%]	<b>Vollzeit</b>	 4,3 [3,7]	17 000 [48 000]
	<b>Teilzeit</b>	 4,6 [5,1]	18 000 [67 000]
<b>Arbeitslos</b> 39,2% [41,0%]	<b>mit AFG-Leistungen</b>	 14,7 [17,0]	58 000 [223 000]
	<b>ohne AFG-Leistungen</b>	 24,5 [24,0]	96 000 [314 000]
<b>Nicht erwerbstätig</b> 51,9% [50,2%] wegen...	<b>Aus- und Fortbildung</b>	 6,6 [6,4]	26 000 [84 000]
	<b>häuslicher Bindung</b>	 14,9 [16,9]	58 000 [221 000]
	<b>Krankheit</b>	 5,4 [9,8]	21 000 [128 000]
	<b>Alters</b>	 2,4 [1,7]	9 000 [22 000]
	<b>sonstiger Gründe</b>	 22,6 [15,5]	88 000 [203 000]
<b>Insgesamt</b>		100 [100]	391 000 [1 310 000]

<sup>1)</sup> Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

**Schaubild 5**  
**Die jeweils höchsten Ausbildungsabschlüsse der ausländischen Bezieher von**  
**Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am Jahresende 1999**

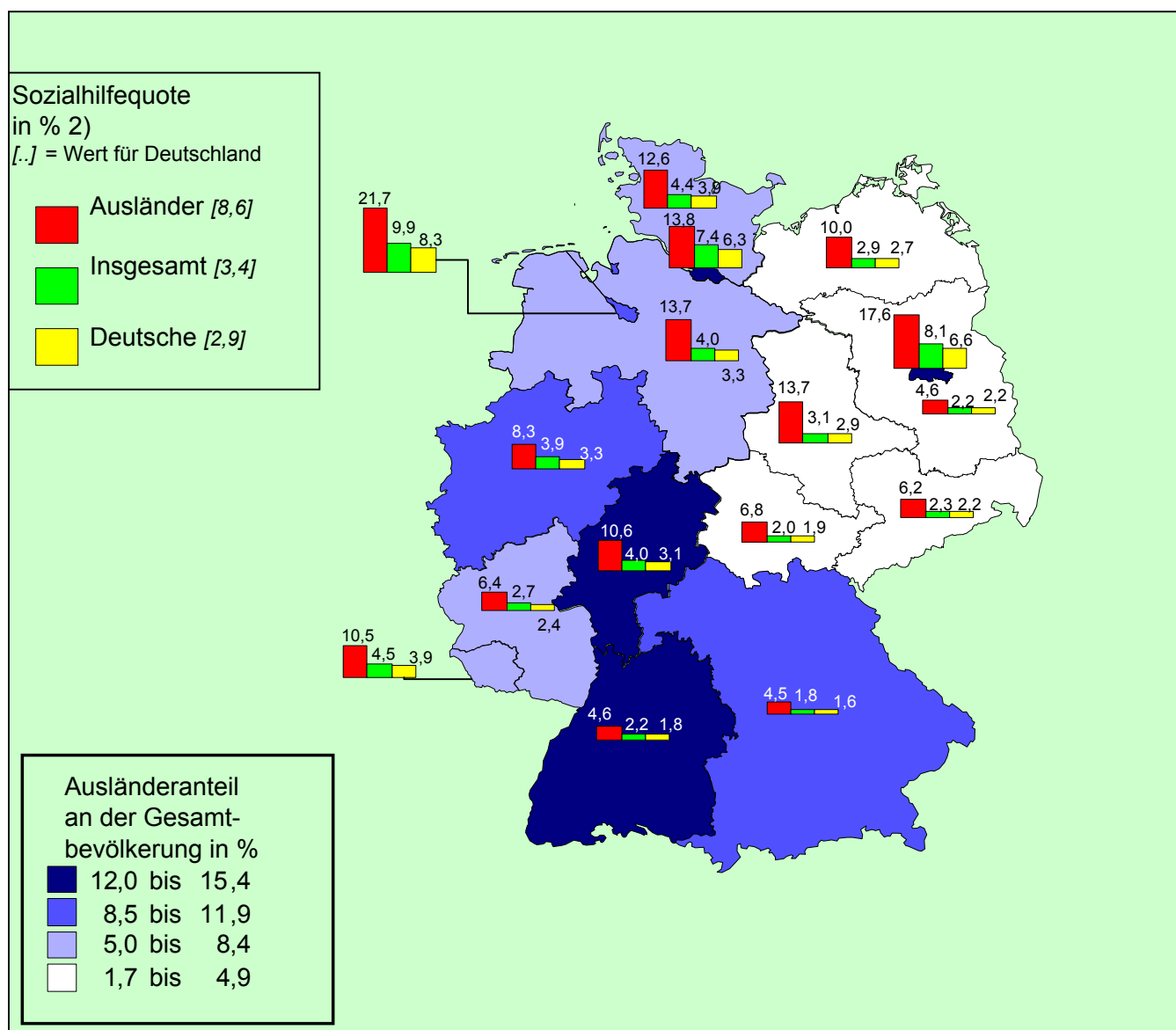
Anteile in %<sup>2)</sup>  
 [...] = Vergleichswerte für Deutsche



<sup>1)</sup> Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

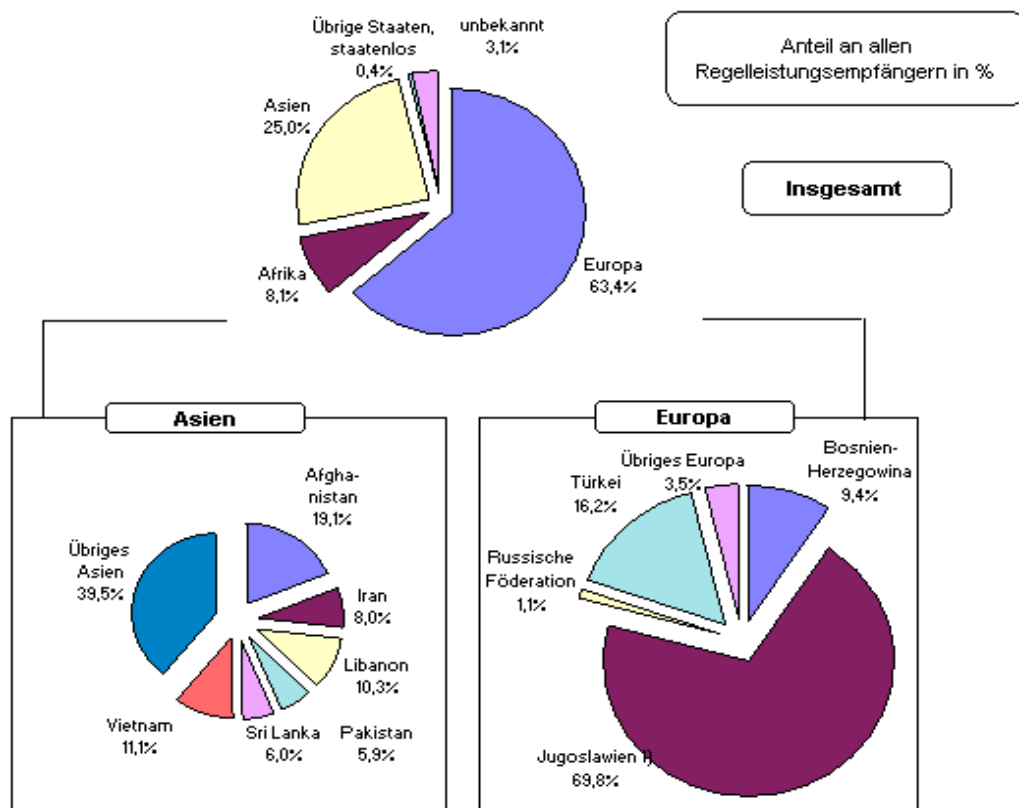
<sup>2)</sup> Bei der Berechnung der Anteilswerte wurden die Fälle nicht berücksichtigt, bei denen keine Angaben hierzu vorlagen.

**Schaubild 6**  
**Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne 1) am Jahresende 1999**  
**Sozialhilfequote**  
**- Anteil der jeweiligen Bevölkerungsgruppe -**



- 1) Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.  
 2) Anteil der Sozialhilfebezieher an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

**Schaubild 7**  
**Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz**  
**am 31.12.1999 nach Staatsangehörigkeit**  
**Deutschland**



1) Serbien und Montenegro.